

EMMI RUPRECHT

EIN  
ORT  
IN  
ITALIEN



LESEPROBE



## DIE AUTORIN

Emmi Ruprecht alias Gesa Walkhoff wurde 1970 in Hannover geboren, wuchs in Wesendorf und Meinersen auf, ging in Gifhorn zur Schule, studierte in Braunschweig und verbrachte einen Großteil ihres Berufslebens in Wolfsburg. Heute schreibt sie Bücher, textet, komponiert und singt beim Duo „Me, She & The Bass“ und verdient ihren Lebensunterhalt als freie Texterin.

„Ein Ort in Italien“ ist ihr dritter Roman.

## KAPITEL 1 - DIE ANREISE

Elli rast in ihrem alten japanischen Mittelklassewagen die A7 hinunter Richtung Süden. Vor ihr liegt ein Abenteuer und sie kann selbst jetzt noch nicht glauben, dass sie es wirklich in Angriff nimmt. Sie wird nach Italien fahren, zum ersten Mal in ihrem Leben. Sie wird an einem Ort, von dem sie vorher noch nie gehört hat, gemeinsam mit Menschen, die sie nicht kennt, eine Woche lang Musik machen.

Darüber hinaus hat sie keine Ahnung, was sie erwartet. Dabei ist Elli überhaupt nicht der Typ für Experimente. Normalerweise kann sie sich nur mit Mühe davon überzeugen, vertraute Bahnen zu verlassen und etwas Neues auszuprobieren. Abenteuerlust ist das Letzte, was sie mit sich in Verbindung bringt! Deshalb fragt sie sich wieder einmal, was sie nur geritten hat, sich auf dieses Wagnis einzulassen. Sie allein im Nirgendwo! Unter wildfremden Menschen und ohne auch nur ein Wort Italienisch zu sprechen! Wer weiß, was ihr allein auf der Fahrt dorthin alles passieren wird?

Und eigentlich ist es sogar noch viel schlimmer. In der Nähe von Ulm wird jemand zusteigen. Ein wildfremder Mann, von dem sie bisher nicht mehr kennt als die E-Mail-Adresse und nicht mehr weiß, als dass er 33 Jahre alt ist, drei Jahre jünger als sie, und als Koch arbeitet.

Das ist doch hirnerbrannt! Sie nimmt einen ihr völlig unbekanntem Mann in ihrem Auto mit? Ja, ist sie denn bescheuert? Wenn ihre sterblichen Überreste in ein paar Tagen, Wochen oder Monaten irgendwo, vielleicht kurz hinter der italienischen Grenze, gemeuchelt in einer Schlucht gefunden werden, dann wird die Polizei und später die Presse nur den Kopf schütteln über so viel Naivität einer nicht mehr ganz jungen Frau, die wissen sollte, dass man nun mal keine fremden Männer in seinem Auto mitnimmt!

Nervös steckt sie sich eine Zigarette an und nippt an ihrem Milchkaffee, den sie sich eben an der Raststätte geholt hat. Es ist noch sehr früh, erst kurz nach sechs an einem Samstagmorgen. Doch obwohl sie merkt, wie sehr sich die Aufregung auf ihren Brustkorb legt und sie Angst hat vor dem, was der Tag und vor allem die folgende Woche noch bringen wird, ist daneben auch eine Vorfreude spürbar. Es liegt etwas unendlich Verheißungsvolles über diesem frühen Sommermorgen, der wie aus dem Bilderbuch zu sein scheint. Die Landschaft zieht im intensiven Grün des beginnenden Sommers an ihr vorbei. Ab und zu flutet eine Woge von süßlich riechendem Raps ihr Auto und verdrängt den Nikotingeruch des Aschenbechers. Erinnerungen an frühere Urlaube als

Kind, als Jugendliche, als junge Erwachsene, die auch mit einer Autofahrt in den Süden begannen, kommen und gehen und hinterlassen trotz all der Anspannung ein Wohlgefühl. Außerdem kann sie endlich draußen sein und den Sommer genießen, anstatt eine weitere Woche in miefigen, grauen Büroräumen zu verbringen!

Ein tiefer Seufzer des Entzückens löst sich, als sie unvermutet von einer Bergkuppe aus einen weiten Blick in die Landschaft erhält. Großartig! Was für ein Bild! Lange wird es nicht mehr dauern, dann werden die Alpen am Horizont auftauchen und sie wieder einmal mit ihrer gewaltigen Schönheit berauschen und in ihren Bann ziehen!

Elli beschließt, sich auf den Urlaub zu freuen und alle Bedenken beiseite zu schieben. Ihr Urlaubsort ist, zumindest den Fotos im Internet nach, wunderschön: ein weitläufiges Anwesen aus mehreren uralten Gebäuden, deren landestypische Fassaden entweder aus groben grauen Steinen bestehen oder klassisch sandfarben verputzt sind. Drum herum gibt es nur grüne Hügel, Weiden, Wälder, Weinberge und sonst gar nichts. Ein Traum!

Außerdem ist sie sehr stolz auf sich, weil sie sich dazu überwunden hat, diesen Urlaub zu buchen und somit die freie

Woche nicht allein zu Hause auf ihrem Balkon zu verbringen. Sie wagt es sogar, an einen furchtbar abgelegenen Ort zu fahren, um dort mit Menschen zu musizieren, die sie nie vorher gesehen hat! Das findet sie ganz schön mutig. Beinahe verwegen! Ihre Freunde und Kollegen buchen bestenfalls eine All-inclusive-Reise in den Süden oder ein Ferienappartement an der Ostsee. Doch sie, Elli, fährt nach Italien! Allein! Zu einem Musik-Workshop! Das macht sonst keiner!

Sie seufzt. Eigentlich braucht sie keine solchen Urlaubsabenteuer. Eigentlich hätte auch ihr ein kuscheliges Feriendomizil an der See gereicht. Doch wenn man Single ist und auch sonst niemanden hat, mit dem man den Urlaub verbringen kann, dann ist jeder Platz, und sei er noch so romantisch, einfach nur einsam.

Wann wohl endlich *ihr* Traumprinz auftaucht?

Resigniert zuckt sie mit den Schultern und verzieht das Gesicht. Sie ist sechsunddreißig, und obwohl sie sich viel jugendliche Frische bewahrt hat und schlank und attraktiv ist, so weiß sie doch, dass die Zeit nicht stehen bleibt und auch an ihr nicht spurlos vorbeigeht. Warum wohl für sie der passende Mann noch nicht aufgetaucht ist? Oder hat sie ein-

fach falsche Vorstellungen von einer Beziehung? Vielleicht muss man irgendwann aufwachen und feststellen, dass es die ganz große Liebe eben doch nur im Märchen gibt – genau wie die Traumprinzen?

Sie denkt an ihren letzten verflochtenen Partner. Hätte sie Christian vielleicht doch nicht den Laufpass geben sollen? Er war doch eigentlich ganz vorzeigbar: Führungskraft, schickes Auto, benehmen konnte er sich auch ...

Um Himmel Willen – niemals!

Ein kalter Schauer läuft ihr den Rücken hinunter und sie schüttelt sich unwillkürlich. Sie war ja nicht mal richtig verliebt! Und den Rest ihres Lebens an der Seite eines Mannes zu verbringen, dessen Anwesenheit ihr schnell zu viel wird, mag sie sich nicht einmal vorstellen. Dann doch lieber allein bleiben!

Nach einer Weile trinkt sie den letzten Schluck Milchkaffee aus dem Pappbecher, der in dem Getränkehalter an ihrem Armaturenbrett hängt. Noch zehn Kilometer bis zum vereinbarten Treffpunkt. Dort wird der Dreiunddreißigjährige zusteigen, den sie nach Italien mitnehmen wird. Matthias heißt er. Ob das ein Traumprinz sein könnte? Ein bisschen

jung ist er ja für sie. Aber vielleicht wirkt er reifer? Wenn er ansonsten ganz interessant ist, dann sind auch die drei Jahre kein Problem!

Viel konnte sie in dem kurzen E-Mail-Wechsel, in dessen Verlauf sie sich über die Mitfahrmöglichkeit austauschten, nicht über ihn herausfinden. Nur, dass er Koch ist, schrieb er von sich. Und Single. Aber das war ihr eigentlich schon wieder ein bisschen zu viel Information. Natürlich ist es schön, wenn sich an diesem entlegenen Ort in Italien ein paar Männer im passenden Alter einfinden, die nicht gebunden sind. Noch besser, wenn diese Männer auch so sind, dass man sich in sie verlieben kann. Ein Flirt könnte ihre Begeisterung für den Urlaub ganz gewaltig steigern! Aber wenn so etwas unaufgefordert mitgeteilt wird, dann wirkt es schnell nach einem verkrampften Kontaktabbauversuch. Sowa geht sowieso immer schief! Sie ist lange genug auf dem Markt, um sich mit den Feinheiten der Partnersuche auszukennen.

Aber sie ist auch eine Romantikerin! Nur zu gerne stellt sie sich vor, dass in Italien das Glück ihres Lebens auf sie wartet: ein interessanter Mann, der sich unsterblich in sie verliebt!

...

## KAPITEL 6 - MITTWOCH

...

Petra stürmt einfach los, zur Essecke hinauf und biegt dann rechts ab, an der kleinen Mauer mit den bunt bepflanzten Töpfen vorbei. Zwei Katzen haben es sich in deren Schatten bequem gemacht und dösen mit geschlossenen Augen vor sich hin: die eine auf dem Bauch, die andere, eingeklemmt zwischen zwei ehemaligen, mit Petunien gefüllten Kochtöpfen, auf dem Rücken. Doch für dieses friedliche Bild der Ruhe und Gelassenheit hat Petra gerade überhaupt keine Antenne! Sie lässt den Turm und das angrenzende flache Gebäude hinter sich, dann das Haupthaus und läuft über den Parkplatz. Sie weiß immer noch nicht wohin mit sich. Deshalb rennt sie weiter, den geschotterten Weg hinauf.

Was für eine riesengroße Sch...! Sie kocht vor Wut. Da reißt sie sich den Hintern auf, sitzt jede freie Minute an diesem Stück über ihre Gastgeber, damit der Kurs am Abschlussabend etwas zu bieten hat. Sie kümmert sich um alle Details, aber keiner weiß das zu würdigen! Die anderen müssten einfach nur mal ihren Hintern zur Probe bewegen – das kann doch nicht so schwer sein! Aber nein, auch das ist schon zu viel! Alle lassen sie im Stich! Maik, der in Ruhe Mittag essen will und dann verschwindet. Sabrina, der wieder irgendwas nicht

passt und die keine Zeit hat. Der gemütliche Paul, der sie mit großen Augen anschaut, weil er vergessen hat, was er tun soll ... Warum tut sie sich das an? Dann gibt es eben *kein* Stück über Stefano und Sandra. Dann ist das eben ein 08/15-Abend mit ein paar nachgespielten Songs und fertig. Sie kann es nicht ändern!

Am Rande des Weges liegt ein Stock, den der Sturm in der letzten Nacht abgerissen hat. Sie hebt ihn auf und schlägt auf das hohe Gras und die Büsche am Wegesrand ein, während sie immer weiter den Berg hinaufläuft und vor sich hinschimpft.

Immer muss sie sich um alles kümmern! Und immer tut ihr Umfeld so, als wäre es eine Zumutung, wenigstens einen *kleinen* Anteil selbst zu übernehmen, und lässt sich bitten! Aber das hat jetzt ein Ende!

Sie holt aus und köpft ein paar unvorsichtige Blumen. Und dann auch noch ihre Eltern! Warum sind sie mal wieder nicht in der Lage, für ein paar Tage ohne sie zurechtzukommen? Sie hat doch alles optimal vorbereitet: Ihrem Vater hat sie genau aufgeschrieben, welche Arzneien ihre Mutter nehmen muss und was sie wann essen darf und was nicht. Sie hat ihm genau erklärt, auf was er achten muss und was seine Frau auf jeden Fall vermeiden soll.

Aber natürlich war auch das schon wieder unzumutbar! Ihre Mutter hat sich nicht an die Vorgaben gehalten und jetzt geht es ihr schlecht! Doch zum Arzt will sie nicht. Deshalb hat ihr Vater vorhin angerufen und gemeint, sie solle nach Hause kommen und mit ihrer Mutter reden. Sie ist fast durchgedreht! Da macht sie *einmal* Urlaub, ist nur für *ein paar* Tage nicht da. Dabei hat sie sich im Vorfeld um *alles* gekümmert und ihre Eltern hätten einfach nur mal das tun müssen, was sie ihnen sagt. Aber das wollten sie nicht! Ihre Mutter hat ihren eigenen Kopf und ihr Vater ist nicht stark genug sich durchzusetzen. Und sie, Petra, soll es wieder richten! Notfalls kann sie ja mal eben von Italien aus anreisen, um auch nicht mehr tun zu können, als ihre Mutter zum Arzt zu schleifen!

Petra schüttelt ärgerlich den Kopf. Sie weiß sich langsam nicht mehr zu helfen. Ihre Eltern wollen weiter in ihrem Häuschen im Grünen wohnen und nicht in einer betreuten Wohnanlage. Das versteht sie, obwohl ihre Eltern jedes Mal, wenn sie sie besucht, über die viele Arbeit klagen und dass sie nicht mehr so können wie früher. Petra hat ihnen eine Zugehfrau angeboten und eine Gartenhilfe, die sie auch bezahlen würde. Aber das wollen sie nicht. Das sei doch nicht nötig! Außerdem seien Fremde so unzuverlässig! Aber immer wieder rufen sie

sie an, im Büro oder wenn sie nach einem langen Arbeitstag endlich zu Hause ist, weil wieder etwas kaputt gegangen ist oder nicht funktioniert. Dann muss Petra sich kümmern. Sie hastet vor oder nach der Arbeit bei ihren Eltern vorbei, um zu schauen, was los ist, und zu richten, was zu richten ist. Doch statt Dankbarkeit schlagen ihr nur weitere Klagen über deren Gebrechen entgegen, über die Welt an sich, die immer schlechter würde, und natürlich über Petra selbst und wo sie denn so lange geblieben sei, sie hätten schon eine Stunde auf sie gewartet! Die Arbeit, ach ja, immer die Arbeit ... die wäre doch nicht so wichtig ...

Mit besonders viel Schwung haut sie einen Stein ins Gebüsch, der vor ihren Füßen liegt. Am liebsten würde sie schreien! Alles zusammenschreien! Aber dafür ist sie noch nicht weit genug vom Haus entfernt – man würde sie hören.

Sie läuft weiter und hat nach ein paar hundert Metern die Schotterstraße erreicht, die noch ein Stück weiter den Berg hinauf führt. Da sie immer noch voller Ärger und Unrast ist, beschließt sie, dem Weg nach oben zu folgen, bis sie sich abgeregt hat.

Auf einmal wird Petra klar, dass eigentlich alles das Gleiche ist: die Querelen um das Stück und mit ihren Mitstreitern sowie die Situation zu Hause mit ihren Eltern. Ja, eigentlich

ist ihr ganzes Leben voll davon, denn in ihrem Job ergeht es ihr auch nicht anders: Ständig muss sie anderen, Kollegen und Mitarbeitern, hinterherlaufen, sie antreiben und letztlich doch alles alleine machen. Nie ist jemand dazu in der Lage, einfach von selbst das zu tun, was richtig ist, oder wenigstens das, was sie sagt. Ständig ist sie mit aller Verantwortung allein und erntet nur Undank für ihre Bemühungen. Soll das ewig so weitergehen? Wo bleibt eigentlich *sie* dabei?

Sie stockt und bleibt abrupt stehen. Ein beklemmendes Gefühl bemächtigt sich ihrer. Was ist eigentlich mit *ihr*? Was ist mit *ihrem* Leben? Was *ist* eigentlich ihr Leben?

Für eine Weile steht sie stockstarr und rührt sich nicht. Sie sieht die Schotterpiste, die sich vor ihr sanft den Berg hochschlängelt, daneben das saftige hohe Gras und die Blumen am Wegesrand. Weiter hinten sieht sie Bäume, die frisches grünes Laub tragen und sich vor dem strahlend blauen Himmel in die Höhe strecken. Sie hört fast nichts, nur ein paar entfernt zwitschernde Vögel, ein leises Rascheln im Gras. Fast meint sie, das Flirren der warmen Luft vernehmen zu können in dieser mittäglichen Ruhe.

Petra nimmt all das in sich auf. Wie schön es hier ist! Das alles ist Leben, aber es ist ... nicht *ihr* Leben. Wenn sie wieder zu

Hause ist, dann besteht ihr Leben aus Arbeit, aus langen Tagen in endlosen Besprechungen, dem Ärger mit dem Vorstand und den Kollegen und der Verzweiflung über ihre wenig engagierten oder ständig krank feiernden Mitarbeiter, die die volle Rückendeckung der bräsigen Personalvertretung genießen! Den ganzen Tag lang werden ihr die Zahlen im Nacken sitzen, die dem Vorstand niemals ausreichen und die sie natürlich auch dann noch nicht loslassen, wenn sie endlich spätabends in ihrem Auto sitzt und nach Hause fährt. Wenn's gut läuft, dann hat sie an so einem Abend mal etwas Ruhe und kann ungestört eine Tiefkühlpizza oder eine Mahlzeit vom Bringdienst eines China-Restaurants vor dem Fernseher verspeisen. Doch oft ist ihr das nicht vergönnt, weil ihre Eltern wieder irgendeinen Schmerz haben und anrufen – und wenn es nur ist, um zu fragen, wann sie denn mal wieder vorbeikommt.

Und wenn sie das alles nicht hätte? Was wäre dann ihr Leben? Sie überlegt.

Hat sie noch etwas anderes?

Aus der anfänglichen Beklemmung wird Angst vor dem Nichts, das sich vor ihr auftut.

Kurz darauf gewinnt wieder der Ärger die Oberhand. Was soll sie denn machen? Soll sie statt Tiefkühlpizza vor dem Fernseher zu essen im Internet auf einer Partnervermittlungsseite nach einem weiteren Sozialfall Ausschau halten, den sie durchfüttern kann? Soll sie ins Fitnessstudio gehen, um nicht allein zu sein, und sich dort von den gestählten und gestylten schicken, sportlichen Menschen herablassend begutachten lassen? Soll sie vielleicht einfach ihren Job kündigen und in Kanada Bären züchten? Und wenn ja, wie macht man sowas?

Mit dem Zweig, den sie immer noch in der Hand hält, holt sie aus, um ein paar besonders vorwitzige Gräser zu meucheln. Doch in ihrem Schwung reißt es ihr den Stock aus der Hand. Er bleibt einen Meter weiter im Gebüsch hängen, das den Weg zusammen mit dichtem hohen Gras säumt, bevor gleich dahinter die undurchdringliche Wildnis beginnt. Gedankenlos stapft sie durch die hüfthohen Gräser, um den Zweig wiederzuholen. Kurz bevor sie ihn ergreifen kann, gibt der von den Regenfällen aufgeweichte Boden plötzlich nach. Ehe sie noch weiß, wie ihr geschieht, rutscht Petra mit einem Bein in die Tiefe. Das andere folgt sogleich und ihre wild rudern- den Arme können in der Eile keinen ernstzunehmenden Halt finden, der das verhindern könnte. Mit einem kleinen Schrei stürzt sie hinab.

...

## „Eine Reise kann dein Leben verändern!“

Zehn Menschen treffen zufällig an einem idyllisch abgelegenen Ort in Italien aufeinander und unvermutet auch auf sich selbst. Während sie damit beschäftigt sind, ihre Gesangs- und Gitarrenspielkünste zu verfeinern, werden sie konfrontiert mit dem, was wirklich in ihrem Leben zählt: verdrängte Träume, ausgeblendete Realitäten oder die nicht verwundene Vergangenheit. Unausweichlich bauen sich die bislang gemiedenen Krisenherde ihres Lebens vor ihnen auf und verlangen nach einer Erlösung.

Mit Leidenschaft und Liebe, Wut und Verzweiflung, Angst und Hoffnung stellen sich diese Menschen ihrem Schicksal und riskieren, dass sich ihr Leben von Grund auf ändert!

ISBN 978-3-7418-0945-3

Mehr Informationen unter [www.emmi-ruprecht.de](http://www.emmi-ruprecht.de)